

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 70.

Sonnabend den 1. September 1906.

16. Jahrgang.

### Zum Erntedankfeste!

Psalm 50, 14: Opfere Gott Dank und beuge dem Höchsten deine Gelübde! Danken ist eine Kunst und ein Segen. Diese Kunst lernt mancher erst im späten Leben, mancher gar nicht! Jedenfalls ist es eine Kunst, an der wir lange und fort und fort aufs neue lernen müssen. Es liegt ein großer Segen im Danken, denn dadurch nähert sich unsere Seele ihrem Gotte. Durch das Danken machen wir den würdigsten Gebrauch von der Gottesgabe, die uns allein eigen ist von den übrigen Geschöpfen: von dem Danken. Denn kostet dieses Vermögen allein können wir uns aufschwingen zu Gott. Wer dankt, dessen Herz wird fest im Vertrauen: er hat einen Gott in dem Bisherigen gefunden, er wird seinen Gott zu finden wissen in allem, was kommen mag, sei es auch Tribulation. Heute, am Erntedankfeste, wollen wir des Segens des Dankens erst recht froh werden. — Was geht wohl dem Danken voraus? Frage die, die in Hitze und Kälte, im Regen und Sonnenschein fleißig gearbeitet haben. Sie haben die Mühe und Not, die die Erde gibt, aus allererster Hand erfahren müssen. Hätten sie nicht Mut und Ausdauer besessen, wir müssten verhungern. Hätten sie diesen Mut nicht, hätten sie diese Hoffnung nicht, nämlich daß Gott ihre Arbeit segnen werde, was kann? Also: Vertrauen auf Gott geht jedem Erntedankfeste voraus! Das Herz des Landmannes wird reif unter der Arbeit für den Erntedank! Dank ist aber ein Opfer, Gott dargebracht! Du opferst Gott Dank, wenn du der Versuchung widerstehest, im jünnmächtigen Gewisse Gottes Gaben zu verschwenden. Halte dich bei allem in weissen Schranken! Neppigkeit ist eine Verhöhnung der sauren Arbeit, Verschwendung ist eine Beleidigung für die Armen! Hilf durch Mäßigkeit Frieden stiften unter den verschiedenen Klassen der Gesellschaft! Du opferst Gott Dank, wenn du vernünftig in Liebe von dem mitzuteilen, was du hast! Daß auch deinen bedürftigen Nachbar zum Genusse des Dankens kommen! Laß auch ihn durch dich erfahren, daß es einen Gott der Liebe im Himmel gibt! Viel ist hierin geschrieben in unserer Gemeinde! Aber die Zeit zu helfen ist noch nicht vorbei, im Gegenteil, die Zukunft wird noch größere Anstrengungen stellen an unsere Liebe, an unser Mitleid. So laßt uns Gott Dank opfern und unser Gelübde bezahlen! Gott hat noch ein allerbestes Ackerfeld, unser Herz. Bestellet diesen Ackerboden mit Fleiß, säet guten Samen! Kein Widerstand, kein Hehl schlagen mache euch verzagt und müde. Seelen haben auch ihre dürren Jahrgänge; laß es gut sein, es kommen auch wieder gesunde Jahre. Darum werfet vor allem hier euer Vertrauen nicht weg. Es hat hier seine schönste Belohnung. Betet: Laß mich an in der Not! Vertrauet: und ich will dich erretten, dankt: und du sollst reich zu preisen. Gott gebe uns, ein Erntedankfest zu halten für alle Früchte in unserem Derge! Amen.

### Certliches und Säkliches.

— Ende der Schonzeit. Mit dem 31. August ist die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild, ebenso für Wildkälber, Rehbock, Auer-, Wild- und Haselhühner, für Schwärze und eine Anzahl anderer jagdbare Tiere, inkl. der Dachs abgelaufen. Nur

Hasen und Fasanen erfreuen sich noch bis Ende September, Riden bis 15. Oktober, Spießhühner bis 31. Dezember und Ziemer oder Krummschnabel bis Mitte November der Schonung. Schmalriden und Rehfalber dürfen im Königreich Sachsen überhaupt nicht geschossen werden.

— (Wichtig für Nichtschwimmer.) Ein Mensch, der die Ruhe nicht verliert, kann nicht ertrinken, auch wenn er des Schwimmens nicht kundig ist. Er muß in Wasser den Atem voll anziehen und die Hände und Arme unter Wasser halten, dabei geht ihm bei zurückgezogenem Kopfe das Wasser nicht über den Mund, und wenn er möglichst wenig atmet und wieder voll einatmet, kann er in der beschriebenen Haltung nicht untergehen. Wenn jemand im Wasser in aufrechter Stellung die Beine an sich zieht und dann im Wasser nach unten stößt oder die Hände bis zur Oberkante des Wassers hebt und sie dann nach unten führt, oder diese Bewegung der Arme und Beine vereinigt, so führt er damit das sogenannte Wassertreten aus und kann nicht sinken. Der Fehler bei Nichtschwimmern ist gewöhnlich der, daß, wenn sie in ein tiefes Wasser geraten, sie ohne Geistesgegenwart die Arme in die Höhe strecken und dadurch den Kopf unter Wasser bringen.

Burlau. Der Handlungsreisende Rudolph aus Dörsch bei Leipzig, welcher kürzlich in einem hiesigen Restaurant verhaftet worden war, ist, wie uns mitgeteilt wird, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es wurde festgestellt, daß der Verhaftete mit dem Gefangenen nicht identisch war.

Burlau, 29. Aug. Auf dem Neubau des kürzlich durch Blitzschlag eingestürzten Wirtschafts- und Werkstattdaues des Tischlermeisters Brucke ereignete sich gestern vormittag ein tödlicher Unglücksfall dadurch, daß der 39 jährige Maurerpolier und Hausbesitzer Gnaud durch eine abfallende alte Mauer, welche wieder verwendet werden sollte, aber scheinbar ungenügend gestützt war, erschüttert wurde. Der Verunglückte war ein fleißiger Mann und wird seine Familie, Frau und fünf Kinder, lebhaft bedauern.

Zittau. Die hiesigen Gewerbegerichts-Beschl. erklärten sich einstimmig für die Aufhebung des Hohnujahrestages als Feiertag.

Dresden. Die V. Ferien-Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte am Montag gegen den 16 jährigen Tischlerlehrling Lehmann aus Großenhain wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte kaufte einen Revolver, um damit Schießübungen auszuführen. Als Lehmann am 4. v. M. im Park zu Badeltitz mit dem Wirtschaftsgelhilfen Richter zusammen an einem Tische saß und nach einer vorbeilaufenden Kasse schießen wollte, ging der Schuß los und traf Richter. Dieser wurde sofort bennumungslos, man brachte ihn in seine Wohnung, wo er bald darauf starb. Lehmann wurde wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

— „Bassalo Bill“ soll in den acht Vorstellungen, die er vom 17. bis 20. v. M. in Dresden gab, rund 150 000 Mk. vereinnahmt und mindestens 130 000 Mk. aus Dresden mit fortgenommen haben. Man sieht, es ist für vergleichlichen Unternehmern noch Geld genug vorhanden, namentlich dann, wenn sich jemand so ausgezeichnet auf Reklame versteht, wie „Oberst Gody“. In allen Straßen, Gassen und Gäßchen, in den Schaufenstern der Läden und Restaurants, überall sah man

große und kleinere auffällige Plakate, die mit Einmark-Freikarten bezahlt wurden. Die billigen Plätze waren infolgedessen, als das Publikum auf dem Zirkusplatz ankam, zu den ersten Vorstellungen ausverkauft und man war gezwungen, teure Plätze zu nehmen. Heute, die es durchhaus nicht übrig hatten, zahlten 4—6 Mk. pro Person. Eine Familie, die aus der Jittauer Gegend 4. Klasse nach Dresden gefahren war, entnahm 4 Billets a 6 Mk. Zur großen Freude der Friedrichstädter Damenwelt, erzählt eine Dresdner Tageszeitung, hatte eine Anzahl Indischer, Fischeressen, Araber, Neges, Hambos das Tanzabstimmment „Krischpalast“ auf der Schäferstraße besucht und die „holbe Weiblichkeit“ der Friedrichstadt habe den braunen, gelben und schwarzen Gestalten aus „Bild-Weiß“ die allgrößte Zärtlichkeit entgegengebracht und sich förmlich gedrängt, einmal „umarmt“ zu werden. Man sieht, die „Damen“ von Dresden stehen den Londoner Schönen nicht nach, die seinerzeit nicht mehr ohne männliche Begleitung die Aschanti-Neger besuchen durften, als sie im Londoner Zoologischen Garten austraten.

— Der Hofopernsänger Burian aus Dresden soll im Hotel „Bellvue“ in Verchesgabden bei einem Speisesteller eine prächtige Tenor-Baritonstimme entdeckt haben, deren glücklichen Träger Herr Burian auf seine Kosten drei Jahre lang in Dresden ausbilden lassen wird, und zwar schon von diesem Herbst an. Der junge, etwa 20-jährige Kandidat für den Opernlocher heißt Egon Walter und versteht zurzeit noch mit tadelloser Hingebung sein in dieser Saison sehr mühevoller Amt als Speiseträger in Frack und weißer Krawatte.

Böbau. Bei der am Dienstag morgen stattgefundenen Übung des 28. Feldartillerie-Regiments führte auf Herwigsdorfer Flur Herr Adjutant v. Helmman mit dem Pferde und mußte in bewußtlosem Zustande nach seinem Quartier „Stadt Leipzig“ transportiert werden. Der Verunglückte hat anscheinend eine Gehirnerschütterung erlitten.

— Festgenommen und in das königliche Amtsgericht eingeliefert wurde in Hohenstein-Ernstthal in einem Hotel ein fleckdrüsig verfolgtes Schwindlerpaar. Es waren dies der Musiker Ernst Plattner aus Kupferhammer und die Kontoristin Marie Martha Schubert aus Dresden. Die beiden hatten sich als Eheleute Plattner hier einlogiert und lebten einige Tage flott darauflos, ohne im Besitze von Geldmitteln zu sein. Die beiden wurden von der Anwaltschaft Reuskadt in Sachsen schon seit einiger Zeit gesucht.

— Der 42 Jahre alte Handarbeiter Veder aus Reichenbrand bei Chemnitz stahl in einer der letzten Nächte aus dem Gasthose zum goldenen Stern in Pleißa verschiedene Schmuckgegenstände und Geld. Am anderen Morgen fand ihn die Gendarmerie im Radenheimer Walde schlafend vor, die Schnapsflaschen und Zigarren neben sich liegend. Der Dieb hatte sich während des Diebstahls demagen betrunken, daß er im Walde bennumungslos liegen blieb.

— Der erste Frost ist in der Nacht zum 29. August im oberen Vogtlande beobachtet worden. Durch den starken Reif ist namentlich das heuer ganz besonders kräftige reichgrüne Kartoffelkraut weiß und schwarz geworden und dadurch dem Weiterwachsen der Knollen leider ein zu frühes Ziel gesetzt. Empfindliche Gartenblumen, z. B. Stacheln, Dahlien und dergl. hängen ebenfalls die Köpfe, und den

Walbbeeren hat der Frost hier und da auch Schaden zugefügt.

— Eine 10-jährige Brandstifterin wurde in Reichenbach ermittelt. Schon seit längerer Zeit wurden im Hause Dunkelgasse 42 Brandherde entdeckt und nur glücklichen Zufällen ist es zuzuschreiben, daß schwere Schäden verhütet wurden. Als am Nachmittage eine im Hause wohnende Händlerin heimkehrte, bemerkte sie, daß jemand von außen durch eine zwischen Tür und Schwelle lassende Spalte Papierstücke in die Kammer geschoben und die Schnigel angezündet waren, doch hatte niemand etwas davon gemerkt. Dienstag vormittag kurz nach 9 Uhr brannte es in derselben Kammer abermals. Durch die Türspalte war Petroleum gegossen und angezündet, doch konnte auch dieser Brand rechtzeitig gelöscht werden. Im Laufe der energisch geführten Untersuchung gestand ein 10 Jahre altes Mädchen, alle vier Brände angelegt zu haben.

— Das Gesicht für immer entstellt hat am Dienstagabend ein in Reudorf bei Plauen wohnender Schneider dem Handarbeiter Seifert dadurch, daß er ihm die Unterlippe vollständig abbiß. Beide waren vorher zusammen in einer Schankwirtschaft an der König-Georg-Straße gewesen, wo es zwischen ihnen bereits zu unliebamen Auseinandersetzungen gekommen ist. Draußen vor dem Lokale setzten sie dann die Streiterei so lange fort, bis der Schneider seinen Gegner plötzlich umarmte (!) und ihm dabei einen so heftigen Biß in die Unterlippe versetzte, daß diese durchschlug und weggebissen wurde. Die Wunde konnte trotz eifriger Suchens nicht aufgefunden werden. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Dem bisigen Schneider aber dürfte seine rohe Tat teuer zu stehen kommen.

### Kirchennachrichten von Bretinig.

12. Sonntag nach Trinit. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Feier des diesjährigen Erntedankfestes. Predigt: Psalm 118, 29. (Kirchengesang: Motette.) 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Kollekte für die Zwecke der Lutherstiftung.

Geboren: Der unverehelichten Anna Martha geb. Fichte, verwitwete Hobden, ein Sohn. — Der ledigen Fabrikarbeiterin Eisa Rosa Steglich, ein Sohn. — Dem Fabrikarbeiter Max Georg Sagne, ein Sohn. — Dem Zigarrenarbeiter Max Adolf Senf, Zwillinggoldhüter, davon ein totdoborenes. — Dem Bierhändler Arthur Richard Sinde, eine Tochter.

Getauft: Emil Erich, Sohn des Steinarbeiters Karl Emil Förster.

Bestorden: Das totdoborene Tochterchen des Zigarrenarbeiters Max Adolf Senf.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Karl Georg, S. v. Osenlebers Emil Edwin Ribbach, 260 e. — Hedwig Dora, T. d. Fabrikarb. Max Emil Hoffmann, 118. — Anna Marie Frida, T. d. Bahnbeamten Karl August Hermann Schäfer, 86 e. — Gina Wella, T. d. Fabrikarb. Max Paul Grohmann, 314 f.

Aufgebote: Fabrikarb. Max Arthur Horn, 241 b mit Anna Martha Hübe, 337 c. — Architekt Max Edwin Bökel, 50 mit Martha Camilla Berner, 270 h. — Amtsrichter Richard Albert Adolf Johannes Luther in Großröhrsdorf mit Frieda Ramilla Fanny von Grelpsch, 86 e.

Storobälle: Rosa Marie, T. d. Fabrikarb. Anna Marie Schulte, geb. Grohmann, 125 f, 10 J. 5 M. 9 T. alt.